

# Die SVP sagt Autoposern den Kampf an

**Wetzikon** Ein SVP-Postulat fordert höhere Polizeipräsenz, mehr Personenkontrollen und Lärmmessungen.

**Andreas Kurz**

In Wetzikon müssen derzeit unerträgliche Zustände herrschen. So zumindest schildert es die lokale SVP. Der Grund sind sogenannte Autoposer, die mit manipulierten Fahrzeugen ihre Runden durch die Quartiere drehen. Zwar sei das Problem nicht neu, es habe sich in letzter Zeit aber «bis zum Unzumutbaren» gesteigert, schreibt die SVP-Fraktion in einem parlamentarischen Vorstoss. «Unter allen Umständen gilt es, diesen Aktionen Einhalt zu gebieten.» Die Autolenker unternähmen «sinnlose Fahrten» durch Wetzikon. Und dies mit Fahrzeugen, deren Auspuffanlagen oft illegal getunt worden seien. «Ihr einziges Ziel ist es, die Bevölkerung auf ihr Wundermobil lautstark aufmerksam zu machen», so die SVP. Dabei werde auf kürzester Strecke über-

durchschnittlich beschleunigt, sodass Schaltvorgänge erforderlich seien. Diese äusserten sich dann im ausgeprägten Knallen und Zischen der Auspuffanlage.

## Exzessive Beschleunigung

Die SVP unterscheidet zwischen zwei Typen von Tunern: Auf der einen Seite die Autoliebhaber, die ihre Fahrzeuge hobbymässig veredeln und dabei legale und geprüfte Veränderungen vornehmen. Auf der anderen Seite die «City-Lärmprotzer», die das Ziel anstreben, lauter als ihre Kontrahenten sinnlos durch die Wetziker Strassen zu knallen und die Bevölkerung zu erschrecken.

Diese exzessiven Beschleunigungen auf kürzester Strecke seien zudem ein Sicherheitsrisiko für alle weiteren Verkehrsteilnehmer wie Fussgänger, Radfahrer oder andere Automobilisten. Man wolle den jungen Autobe-

geisterten zwar nicht den Fahrspass verderben, betont die SVP, allerdings gälten auch für sie die allgemein bekannten Verkehrsregeln und das Gebot der Rücksichtnahme. Aufgrund eines früheren Vorstosses zum Thema habe die SVP bereits unzählige Zuschriften aus der Bevölkerung von Wetzikon erhalten, schreibt sie im Vorstoss. «Vielen Einwohnerinnen und Einwohnern ist diese Thematik ein grosses Ärgernis, und sie wünschen sich Besserung.» Wetzikon sei mit diesem Phänomen zwar nicht allein. «Doch lösen müssen wir unsere eigenen Probleme selbst.»

## Mehr Polizeipräsenz

Die SVP fordert nun vom Stadtrat, ein Massnahmenpaket zur Eindämmung der Lärmmissionen durch manipulierte und nicht gesetzeskonforme Fahrzeuge zu entwickeln. Zudem soll

er nach sechs Monaten die Wirksamkeit dieser Massnahmen präzisieren. Ginge es nach der SVP, sähe die Lösung folgendermassen aus: Eine höhere Polizeipräsenz, verbunden mit Personen- und Fahrzeugkontrollen, sowie der vermehrte Einsatz des Lärmmessgeräts. Sogenannte Lärmblitzer lehnt die Partei hingegen ab. Diese würden nicht die gewünschten Wirkungen erzielen.

Der Polizei ist das Problem bestens bekannt (siehe Box). Bereits in diesem Frühjahr vermeldete die Stadtpolizei Wetzikon diesbezüglich einen Erfolg. So sei es der Polizei im vergangenen Jahr gelungen, 22 Fahrzeuglenker zur Anzeige zu bringen. Ganz zur Freude von Stadtrat Marco Martino (SVP): «Das ist relativ viel, und da sind wir stolz darauf.»

## Autoposer: Polizei stellt Zunahme fest

Dass sich das Phänomen der Autoposer verstärkt habe, bestätigt auch der Wetziker Polizeikommandant Matthias Widmer. «Ich selbst wohne in Wetzikon und habe den Eindruck, dass das Problem mit überlauten Fahrzeugen seit dem Lockdown zugenommen hat», sagte er kürzlich gegenüber der Redaktion.

Und die Kantonspolizei Zürich gab auf Anfrage bekannt, dass bezüglich Lärm oder Tuning im Kanton Zürich bis Mitte Mai 246 Rapporte erstellt worden seien. Laut Polizeisprecherin Carmen Surber seien die Fahrzeuge auf ihren technischen Zustand untersucht und wo nötig stillgelegt worden. (zo)

# Petition verlangt Holzheizungen statt Wärmepumpen

**Hinwil** Landwirt Christoph Grimm und Förster Stefan Burch finden, dass es an Holzschnitzelheizungen fehle. Sie fordern mit ihrer Petition den Gemeinderat auf, das regionale Holz mehr als Energieträger zu nutzen.

Rüti, Wald und Dürnten machen es vor: «In diesen Gemeinden hat die Holzschnitzelheizung Beachtung gefunden», sagt der Landwirt und Unternehmer Christoph Grimm. In seiner Wohngemeinde Hinwil seien nach wie vor Öl- und Gasheizungen oder elektrisch betriebene Wärmepumpen im Trend. Das will er ändern.

«Unsere Gemeinde ist gross und sehr waldreich. Es gibt Berge an Holz, aber wir wissen nicht wohin damit.» Die Dimension dieser Holzmenge wird unweit der Kehrichtverbrennungsanlage (Kezo) in Hinwil ersichtlich. Dort sind unzählige Baumstämme aufeinandergestapelt. Ein Grossteil davon sei vom Borkenkäfer befallen. Das übrige Holz sei heftigen Unwettern zum Opfer gefallen.

Stefan Burch, Revierförster und Wetziker Gemeinderat der EVP, beziffert den Bestand an nutzbarem Holz im Gebiet Wetzikon und Hinwil auf 9000 Kubikmeter jährlich. Und allein 2019 habe es 5700 Kubikmeter Käferholz gegeben, das hier zwischengelagert werde. Doch statt den Rohstoff lokal zu nutzen, werde über die Hälfte des angesammelten Energieträgers jeweils nach Zürich transportiert.

## Ersatz bei Schulanlagen

Das Problem: In Hinwil fehlt es an Holzschnitzelheizungen auf öffentlichem Grund. Laut Grimm plant die Gemeinde beim Ölheizungsersatz in der Breite oder bei der Dreifachturnhalle Hüszenbüel oftmals Wärmepumpen ein, die mit Wasser oder Luft betrieben werden. Die alten Heizsysteme mit der Holzvariante zu ersetzen, sei kein Thema. «Das hat mich schliesslich angespornt, mich dafür einzusetzen», sagt Grimm.

An Gemeindeversammlungen hat der Landwirt, der selbst mit Holzschnitzeln heizt, dieses Heizsystem schon mehrfach beworben. Doch weil an diesen Anlässen jeweils schon «pfannenfertige» Gestaltungs- oder Baupläne vorliegen, fand sein



Stefan Burch (l.) und Christoph Grimm setzen sich für Holzschnitzelheizungen in Hinwil ein. Foto: Tina Schöni

Wunsch noch kein Gehör. In Zusammenarbeit mit Erich Gyr, dem Präsidenten der Forstreviergenossenschaft Hinwil-Wetzikon, Stefan Burch und weiteren privaten Waldeigentümern hat Grimm im April eine Petition lanciert, mit der er sich für einen Fernwärmeverbund mit dem Energieträger Holz in Hinwil starkmacht. Bis Ende Juni

suchen sie noch nach Unterschriften.

## Günstig und nachhaltig

«Der ökologische Gedanke ist uns sehr wichtig», sagt Grimm. «Unser Holz ist das Erdöl, das wir vor der eigenen Haustür haben.» Burch ergänzt: «Wir stellen uns eine Win-win-Situation vor. Die Gemeinde erzeugt saubere Ener-

gie, statt unsauberen Strom aus dem Ausland zu beziehen. Das lokale Gewerbe erhält Aufträge, die Waldbesitzer halten die Grünfläche instand und die Einwohner erfreuen sich an einem gepflegten und gut bewirtschafteten Wald.»

Der jetzige Zeitpunkt, auf Holzschnitzelheizungen zu setzen und einen Nahwärmever-

bund aufzubauen, sei von Bedeutung. «In allen Schulhäusern in Hinwil stehen Heizungssanierungen an.» Eine zentrale Heizung, die mit Holz betrieben werde und auch umliegenden Bauten zugutekomme, sei daher eine günstige und nachhaltige Lösung. Denn Luft- und Wasserwärmepumpen brauchen laut Grimm gerade im Winter extrem viel Strom, da nütze auch eine Photovoltaikanlage nicht viel.

## Wärmeverbunde als Ziel

Die Petenten hoffen deshalb, der Energieplan der Gemeinde werde angepasst und Holzheizungssysteme kämen öfter zum Tragen. Der Kehrichtverbrennungsanlage, die auf dem Gemeindegebiet bereits Gebäude mit Fernwärme versorgt, wollen sie keine Konkurrenz machen. «Wir stellen uns eine Ergänzung vor», sagt Grimm.

Das Ziel: Statt überall Wärmepumpen einzubauen, sollen Wärmeverbunde gemacht und zentrale Holzfeuerungen geplant werden, die eine Leistung von 200 bis 500 Kilowatt erbringen. «Wir wollen demnächst eine Interessengemeinschaft gründen, die als Ansprechpartner fungiert und zwischen den bestehenden Schnitzelheizungsnutzern und der Gemeinde vermittelt und koordiniert.»

## Hunderte Unterschriften

Den Gemeinderat und dessen vergangene Entscheidungen kritisiert Grimm nicht. Er wolle ihm dabei helfen, in Zukunft vorausschauender zu planen. Dass er und seine Unterstützer mit ihrem Anliegen in der Bevölkerung durchaus positive Resonanz erhalten, löst Freude aus. Mehrere hundert Personen hätten die Petition mit ihrer Unterschrift bereits bestärkt. «Das zeigt uns, dass dieses Thema in der Gemeinde durchaus auf Interesse stösst.» Im Juli soll die Petition an den Gemeinderat und die Schulpflege gelangen.

**Tina Schöni**

## Schulgemeinde zeigt Interesse

Das Thema Holzschnitzelheizung ist in der Vergangenheit laut Peter Gantenbein, Ressortvorsteher der Schulpflege Hinwil, schon mehrmals angesprochen worden.

Als 2009 an der Gemeindeversammlung der Oberstufenschulgemeinde ein Objektkredit von 656000 Franken für den Ersatz der Wärmepumpenanlage der Schulhäuser Breite gutgeheissen wurde, stellte ein Bürger den Antrag auf den Einsatz einer

Holzschnitzelheizung. Dieser ist dazumal vom Souverän jedoch abgelehnt worden.

Im Januar 2020 habe sich Christoph Grimm bei der Präsentation des Bauprojekts «Neubau Kita/Kiga Breite» für Holzschnitzelheizungen stark gemacht. «Da die Planung bereits in der Endphase war, konnten diesbezüglich keine Änderungen mehr in das Projekt einfließen», sagt Gantenbein. Die Schule sei grundsätzlich aber

offen für den Einsatz erneuerbarer Energien in Schulanlagen, zumal in einigen Anlagen bald der Ersatz der älteren Ölheizungen anstehe.

Auch was die entstehenden Projekte für einen Wärmeverbund in Ringwil und in Wernetshausen anbelange, sei das Interesse da. Man warte in diesem Zusammenhang auf konkrete Informationen im Bezug auf die zukünftigen Kosten. (tis)

## Blog

*Achtung, vorzeitiges Altern!*



**Sohn:** Mami, i drü Täg bin ich endlich 6i!  
**Mami:** Stimmt! Cool.  
**Sohn:** Jetzt bini nur no churz 5i! Gli chani säge ich seg 6i!  
**Mami:** Ja, das chasch eigentli jetzt scho. Bisch ja praktisch 6i und scho lang nüm nur 5i.  
**Sohn:** Aber... hä? Moll, ich bi 5i!  
**Und sicher nonig 6i!** Ich han erscht am Sunntig Geburtstag!  
**Mami:** Ja scho, aber... Lueg, das Gspröch hemmer ja scho paar Mal gführt. Es bringt glaub nüt zum das jetzt usdiskutiere.  
**Sohn:** NIE chömmer öppis usdiskutiere! Mitem Papi diskutiersch so gern über alles Mögliche, aber bi mir chlemmsch IMMER ab! So gemein!  
**Mami:** Also guet. Häsch recht. Was wettsch no säge?  
**Sohn:** Ich bi 5i! Höchstens 5ehalbi! Bis am Sunntig. Denn bini 6i und nöd öppe 7i!  
**Papi (todesmutig zwischen den Fronten):** Lönds doch guet sii...  
**Mami:** Sicher nöd, binere Diskussion dörfed ali öppis säge!  
**Ich au!** Also Silvan. Wemmer nöcher bim nöchste Geburtstag isch, chamer ufrunde. Ich bi 35i, aber ich bi chli nöcher am 36. Geburi, drum sägi amel ich sig 36i. Erwachsene mached das so.  
**Papi:** Ich nöd.  
**Sohn:** Ich! bi! bis! am! Sunntig! 5i! Das! isch! doch! voll! logisch!  
**Papi:** Ich wird im Februar 45i. Aber au im Januar säg ich no ich seg 44i!  
**Mami:** Ich säg jetzt scho du segsch 45i, das isch schön rund.  
**Sohn:** Mami, bisch du eigentli älter wie de Papi?  
**Mami:** Nei, eigentlich bini bedütend jünger. 10 Jaar.  
**Papi:** 9!  
**Mami:** 10, grundet...  
**Sohn:** Komisch, Mami. Ich find du gsehch vill vill älter us wie de Papi!

**Isabelle Maissen** fragt nicht, ob sich Beruf und Familie vereinen lassen. Der Ehemann «hilft» nicht im Haushalt, sondern erledigt genauso selbstverständlich seine Hälfte, wie sie ihre Hälfte zum Einkommen beiträgt. Die Ehe funktioniert trotzdem und die Kinder wirken soweit unbeschädigt.

## Viele mangelhafte Motorräder

**Fischenthal** Bei einer Kontrolle von Motorrädern durch die Polizei hat sich am Sonntagmorgen in Steg im Tössstal praktisch jede vierte Maschine als mangelhaft erwiesen. Die Palette reichte von abgefahrenen Pneus über nicht eingetragene neue Lenker bis zu offenen Luftfiltern. Die Beamten kontrollierten während vier Stunden 66 Motorräder und ein Quad, wie die Kantonspolizei mitteilte. 17 Fahrzeuge wiesen technische Mängel auf. In drei Fällen wogen diese so schwer, dass eine Anzeige erfolgte. 14 Fahrer müssen die Mängel gemäss Beanstandungsrapport beheben. Die Beamten verteilten im Weiteren zwölf Ordnungsbussen. Vier Personen durften nicht weiterfahren, weil sie einen unzulässigen Helm trugen. (zo)